

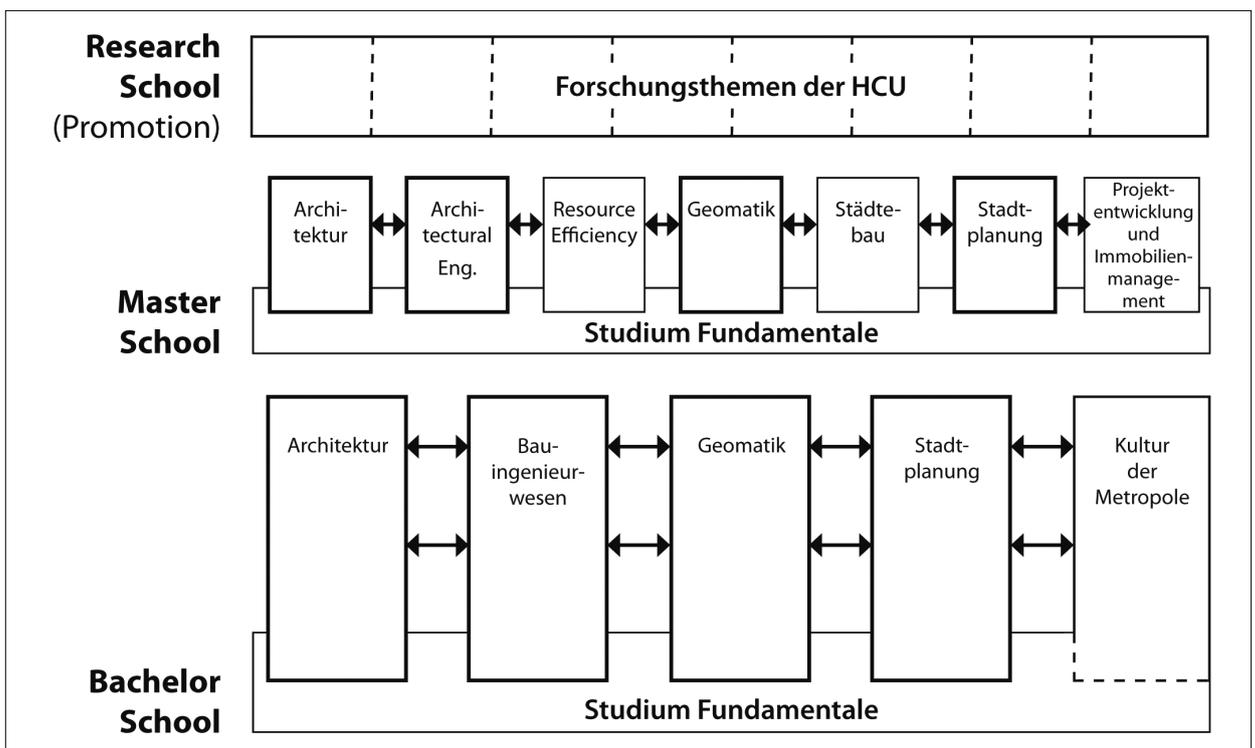
STADT – METROPOLE – REGION

Planungsausbildung der HCU Hamburg Jörg Knieling, Dirk Schubert, Martin Wickel

Zum Wintersemester 2009/2010 startet die HafenCity Universität Hamburg — Universität für Baukunst und Metropolentwicklung (HCU) mit einem durchgängig neu strukturierten und akkreditierten Studienangebot. Damit reagiert sie nicht nur auf die Anforderungen der Bologna-Reform, sondern nutzt diese Notwendigkeit gleichzeitig dazu, ihre Vorteile einer fokussierten Universität mit Leben zu erfüllen. Denn bei einer Größe von rund 65 Professuren und 1.800 Studierenden ist die HCU auf Fragen der Zukunft von Großstadregionen und Metropolen konzentriert. Diese Zielsetzung erfordert jedoch das Überschreiten von Fächergrenzen und Transdisziplinarität. Die HCU bietet da-

- ▶ eine schlanke und transparente Entscheidungsstruktur,
- ▶ eine Organisationsgliederung, die Spielräume für die Nutzung der interdisziplinären Potenziale in Studium und Forschung nutzt und gleichzeitig die Vertretung der bestehenden Fachkulturen nach außen gewährleistet.

In den Schools kommen die jeweiligen Studiendekane der einzelnen Studiengänge zusammen und stimmen alle sie betreffenden Fragen sowie die Verteilung der Mittel ab. Die universitären Statusgruppen sind jeweils vertreten. Die Bachelor-School verantwortet alle Studienangebote in diesem Bereich; die Master-School koordiniert die Masterstudiengänge und bildet zugleich die Schnittstelle zur Forschung



Schools und Studiengänge der HCU*

her eine Bandbreite von Fächern und Studiengängen an, die auf die Analyse, das Verständnis und die Gestaltung der urbanen Umwelt bezogen sind (s. Abb.):

- ▶ Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik, Stadtplanung – jeweils als Bachelorstudiengang mit konsekutivem Masterangebot,
- ▶ Kultur der Metropole – als Bachelorstudiengang,
- ▶ Urban Design und Resource Efficiency in Architecture and Planning – als übergreifende Masterprogramme.

INNOVATIVES UNIVERSITÄTSKONZEPT DER HCU

Für die Realisierung der oben genannten besonderen Zielsetzungen in Lehre und Forschung wurden an der HCU die Departments und Institute aus der Gründungsphase abgeschafft. Seit Oktober 2008 sind Lehre und Forschung vielmehr in je einer Bachelor-, Master- und Research School organisiert (s. Abb.). Zwei wesentliche Aspekte stehen dabei im Vordergrund:

aus; die Research School umfasst die neu konstituierten disziplinübergreifenden Forschungsgruppen und das Promotionskolleg der HCU, sie ist zugleich die Schnittstelle zum Promotionsausschuss der HCU.

Die HCU verfolgt damit den Anspruch, ein europaweit innovatives Universitätskonzept umzusetzen. Durch die in den Schools vertretenen Studiengänge wird einerseits die Disziplinarität gewährleistet. Um Interprofessionalität zu fördern, hat die HCU andererseits interdisziplinäre Module und Projektarbeitsformen für alle Studiengänge entwickelt. Der Förderung von Transdisziplinarität dient die Einführung eines Studium Fundamentale ([Q]-Studies) für alle Studiengänge.

STUDIENPROJEKTE, MODULE, [Q]-STUDIES

Neben der inhaltlichen Neuausrichtung des Studienangebots sieht die Curricula-Organisation Veränderungen vor, insbesondere ein durchgängiges Projektstudium, eine einheitliche Modulstruktur für alle Studiengänge sowie die er-

währnten [Q]-STUDIES. Alle Bachelor- und Masterstudiengänge der HCU folgen dem von der Dekanekonferenz empfohlenen 6+4-Modell, mit sechssemestrigen Bachelor- und viersemestrigen Masterstudiengängen.

Einheitliche Modulstruktur: Die neue Studienstruktur der HCU sieht vor, dass alle Studiengänge eine ähnliche Modulstruktur aufweisen. Jedes Modul umfasst 5 CP, bei Projekt, Entwurf und Thesis ein Mehrfaches davon. Da die Studienprogramme jeweils eine Reihe von Wahlmodulen beinhalten, soll damit das disziplinübergreifende Studium an der HCU erleichtert werden.

Projektstudium in allen Studiengängen: Die HCU schätzt Studienprojekte als eine besonders hochwertige Lehr- und Lernform. Die Stadtplanung verfügt bereits über langjährige Erfahrungen, dass diese auf einem hohen Grad an studentischer Selbstorganisation basierende Arbeitsweise besonders gut dazu beitragen kann, dass sich die Studierenden sowohl die erforderlichen fachlichen Kompetenzen erschließen und den Umgang mit Institutionen und Prozessen der Planungspraxis einüben als auch soziale Qualifikationen der Arbeit in Gruppen erlernen, etwa der interdisziplinären und interkulturellen Zusammenarbeit, der Konfliktregelung, der Moderation oder des Projektmanagements. Angesichts dieser positiven Erfahrungen wird das Projektstudium zukünftig Bestandteil aller Studiengänge der HCU sein.

[Q]-STUDIES – Education for Work and Life: Ziel des Studiums Fundamentale bzw. der [Q]-STUDIES ist, neben der disziplinären Ausbildung, alle Studierenden mit grundlegend anderen Sicht-, Denk- und Handlungsweisen zu konfrontieren. Sie sollen so in die Lage versetzt werden, Raum, Stadt und Metropole in Dimensionen zu erschließen, die über die fachgebundene Lehre hinausreichen. Gleichzeitig sollen sie lernen, ihre eigene Fachlichkeit zu hinterfragen, um sich für neue Methoden, Perspektiven und Lösungen öffnen zu können. Vorbild ist eine universitäre Bildung, wie sie in den USA in Form der sehr anerkannten Liberal Arts Education durchgeführt wird: „education for work and life“. Die [Q]-STUDIES sind konsequent in allen Studiengängen der HCU mit rd. 10% der erforderlichen Studienleistungen verankert. Die Angebote kommen aus den Bereichen, Philosophie, Wissenschaftstheorie, Musikwissenschaft und Germanistik. Darüber entwickeln die [Q]-STUDIES gemeinsame Lehrangebote mit den Fachdisziplinen der HCU. Daneben umfassen die Curricula Wahlfächer im Bereich der Soft-Skills, die zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden beitragen.

STUDIENGÄNGE IM BEREICH STADTPLANUNG UND RAUM-ENTWICKLUNG

In Bereich der räumlichen Planung und Entwicklung bietet die HCU ein breites Studienangebot. Dieses reicht von der klassischen Stadtplanung mit einem konsekutiven Bachelor- und Masterangebot über den neuen Bachelorabschluss „Kultur der Metropole“ bis hin zu den eigenständigen Masterstudiengängen „Urban Design“ und „Resource Efficiency in Architecture and Planning“ (REAP, englischsprachig).

STADTPLANUNG

Das Stadtplanungsstudium an der HCU ist auf Städte und Metropolen sowie ihre stadtreionalen Verflechtungsräume

fokussiert. Es bereitet auf die Berufstätigkeit in vielfältigen Aufgabenfeldern vor, von formaler Stadt- und Regionalplanung bis hin zu informellen Bereichen der Stadt- und Regionalentwicklung. Die Bachelor- und Masterstudiengänge Stadtplanung knüpfen an ihre Vorgängerprogramme an. Der Bachelorstudiengang, der inzwischen auf eine zehnjährige Tradition zurückblicken kann, wird mit dem Bachelor of Science abgeschlossen. Trotz der konsekutiven Grundausrichtung wird auch die Zulassung von Studierenden aus verwandten Bachelorstudiengängen angestrebt, um auf diese Weise Impulse „von außen“ in das Studium zu integrieren. Ziel ist die Vermittlung der Fähigkeit, auf räumliche Planung bezogen ökonomische, soziale und ökologische Prozesse sowie deren räumliche Wechselwirkungen zu analysieren und entsprechende Handlungskonzepte zu entwickeln. Daneben zielt das Studium darauf, die kommunikativen Fähigkeiten sowie die Persönlichkeit der Studierenden im Hinblick auf die Planungs- und Entwicklungsarbeit zu formen. Das Curriculum umfasst neben den Grundlagen- und Wahlfächern drei Studienprojekte, einen städtebaulichen bzw. landschaftsplanerischen Entwurf, Pflicht- und Wahlmodule, ein Praktikum sowie die abschließende Thesis.

Der Master Stadtplanung ist als konsekutiver Studiengang für Absolventinnen und Absolventen der Stadt-, Regional- und Raumplanung und vergleichbarer bzw. benachbarter raumbezogener Studiengänge (Geographie, Landschaftsplanung, Verkehrsplanung etc.) angelegt und wird mit dem Master of Science abgeschlossen. Wie im Bachelor sind das Studienprojekt und der Entwurf Kernelemente der Ausbildung. Der Master zeichnet sich außerdem durch eine unmittelbare Verknüpfung mit der Forschung aus. Mit dem Ziel des „forschenden Lernens“ sollen die Studierenden Zugang zu den Forschungsprojekten der HCU finden und lernen, Forschungsfragen zu identifizieren und diese kompetent zu bearbeiten. Dazu helfen sowohl Methodenschulungen als auch spezielle Förderangebote der HCU Research School, die für die Studierenden und Promovierenden finanzielle Unterstützung, z. B. für Reisekosten zu Fachkonferenzen und Forschungsworkshops, bereit hält, um ihre Ergebnisse zu präsentieren.

KULTUR DER METROPOLE

Auf den Studiengang „Kultur der Metropole“ folgt kein konsekutives Masterprogramm. Die Berufsbefähigung wird durch eine Zuspitzung auf das Thema der metropolitanen Kulturen sichergestellt. Durch die intensive Einbeziehung von kulturellen und intermediären Institutionen aus der Metropole Hamburg als Ausbildungspartner wird erreicht, dass der Studiengang den wachsenden Arbeitsmarkt des städtischen kulturellen und zivilgesellschaftlichen (Projekt-) Managements erschließt. Als breite, auf das Thema Stadt bezogene Grundlagenausbildung – vergleichbar mit einem US-amerikanischen Urban-Studies-Bachelor – bietet sie auch die Möglichkeit, sich in einem Masterprogramm der HCU oder anderweitig weiter zu professionalisieren. Der Studiengang besteht aus den Kernbereichen „Reflexion der Stadt in Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften“, „Kulturelle Praxis (Musik, bildende Kunst, Architektur, Theater)“,

„Stadtanalyse und Stadtforschung“ sowie „Stadt-, Kultur- und Projektmanagement“.

REAP – PLANEN UND BAUEN FÜR DIE ZUKUNFT

Der neue Studiengang „Resource Efficiency in Architecture and Planning“ (REAP) umfasst eine integrative Betrachtung des Themas Ressourceneffizienz (bezogen auf die Bereiche Wasser, Energie, Material und Lärmschutz) und vermittelt Kenntnisse und Methoden zu ressourceneffizienten Technologien und Strategien unter Berücksichtigung der Nutzeransprüche. Der räumliche Bezug reicht von der Ebene des einzelnen Gebäudes über die städtische Infrastruktur bis hin zur Gesamtstadt und Metropolregion. Als Besonderheit betrachtet er auch die rechtlichen, sozialen und ökonomischen Bedingungen als Grundlage für die Implementierung ressourceneffizienter Technologien in der gebauten Realität.

Konzipiert ist der Studiengang für Studierende mit verschiedenen disziplinären Hintergründen (z. B. Architektur, Stadtplanung, Geografie, Bauingenieurwesen, Rechts-, Sozial-, Wirtschafts- und Umweltwissenschaften). Er findet in englischer Sprache statt.

URBAN DESIGN

Der Masterstudiengang Urban Design basiert auf einem breiten Verständnis zeitgenössischer urbaner Beziehungsgefüge. Neue Lösungsansätze sollen die Voraussetzungen für eine nachhaltige und ergebnisoffene Stadtentwicklung schaffen. Der Studiengang vermittelt Methoden und Werkzeuge für eine fundierte Forschungs- und Gestaltungspraxis, die ihren Schwerpunkt auf konzeptionelle Arbeitsweisen, intensive Analysen, experimentelle Interventionsformate und prozessorientierte Planungsstrategien setzt. Disziplinübergreifend angelegt, bildet Urban Design Schnittstellen zu den verschiedensten Bereichen der HCU. So verbindet das Lehrprogramm die gestalterischen Fähigkeiten für eine architektonisch orientierte Städtebaupraxis mit den technischen, sozialwissenschaftlichen und kommunikativen Kompetenzen, die eine durch Prozesssteuerung bestimmte Praxis der Stadtplanung erfordert.

Der Studiengang richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtungen Architektur, Stadt-, Landschafts-, Raum- oder Umweltplanung, Städtebau, Geografie oder gleichwertiger Richtungen (z. B. Kulturwissenschaften, Geschichte, Soziologie, Ethnologie, Bildende Kunst, Visuelle Kommunikation).

AUSBlick: „NACH DER REFORM IST VOR DER REFORM“

Nachdem die neue Studienstruktur die Phase der Akkreditierung 2009 erfolgreich durchlaufen hat, blicken nun alle Beteiligten neugierig auf die Einführung zum Wintersemester 2009/2010. Ähnlich wie auch bei der Neuorganisation der gesamten Universität im Herbst 2008 werden sich eine Reihe von Fragen erst stellen, wenn Erfahrungen mit den neuen Studienprogrammen vorliegen.

Unabhängig davon lassen sich aus Sicht der Stadtplanung und ihrer benachbarten Studiengänge bereits heute einige Punkte benennen, die Gegenstand der Diskussionen – sowohl innerhalb der HCU als auch mit den Fachpartnern im In- und Ausland – der nächsten Jahre sein dürften.

- ▶ Wie lässt sich dem zu beobachtenden Trend begegnen, dass die Bachelor- und Masterprogramme die Auslands-mobilität behindern? Es deutet sich an, dass eindeutige Vorabregelungen mit den Partneruniversitäten und eine höhere Transparenz gegenüber den Studierenden nötig ist, welche Studienleistungen aus dem Ausland an der Heimathochschule anerkannt werden.
- ▶ Wie wird sich die zu erwartende größere Mobilität der Studierenden beim Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium auswirken? Dies betrifft zum einen die inhaltliche Kompatibilität der Studienangebote der HCU mit anderen Angeboten der Stadt-, Regional- und Umweltplanung. Zum anderen bleibt zu klären, wie sich die unterschiedlichen Regelstudienzeiten der Programme auswirken (z. B. 6+4 gegenüber 8+2 Semester).
- ▶ Wie werden sich die Berufsbilder im Bereich der räumlichen Planung und Entwicklung zukünftig verändern und welche Auswirkungen wird dies auf die bestehenden Planungsstudiengänge haben? In den vergangenen Jahren sind neben die klassische Stadt- und Regionalplanung vielfältige neue Aufgaben von Raumentwicklung und -management hinzugetreten. In der Folge sind insbesondere im Bereich der Geografie mehrere Studiengänge für Stadt- und Regionalentwicklung entstanden. Diese können – je nach Sichtweise – sowohl als sinnvolle Ergänzung des Ausbildungsspektrums als auch als Konkurrenz verstanden werden.
- ▶ Damit verbunden ist gleichzeitig die Frage, wie die Verbände und Institutionen der Berufspraxis auf diese Verschiebungen reagieren. Welche Rolle kann zukünftig der Eintragung in die Stadtplanerlisten oder der Kammermitgliedschaft (noch) zukommen, wenn das Berufsspektrum immer vielfältiger wird und die klassischen Planungskompetenzen einen zunehmend kleineren Anteil an den benötigten Qualifikationen darstellen?

Die Diskussionspunkte zeigen, dass die jetzige Umstellung der Studienangebote auf Bachelor und Master nur ein Zwischenschritt sein kann. Wie es bei Veränderungen und Reformprozessen fast immer der Fall ist, wird der erste Schritt nicht der letzte gewesen sein. Und dass solch ein Prozess nicht ohne Debatten und kritische Stimmen vorstattengeht, dürfte ebenfalls nicht verwundern. Zu wünschen wäre, dass sich aus dieser Gemengelage eine gemeinsame und fruchtbare Diskussion unter den Planungshochschulen im In- und Ausland ergeben kann.

Jörg Knieling, 1964, Prof. Dr.-Ing., M.A. pol./soz., Stadt- und Regionalplaner SRL, Fachgebiet Stadtplanung und Regionalentwicklung der HCU, Vizepräsident Forschung

Dirk Schubert, 1947, Prof. habil. Dr. rer. pol. Dipl.-Soz., Stadtplaner SRL, Fachgebiet Wohnen und Stadtteilentwicklung der HCU, Studiendekan Stadtplanung (MSc)

Martin Wickel, Prof. Dr., LL.M., Fachgebiet Recht und Verwaltung der HCU, Studiendekan Stadtplanung (BSc)

* Die Einrichtung eines Masterstudiengangs Projektentwicklung und Immobilienmanagement ist im Struktur- und Entwicklungsplan der HCU vorgesehen, die Realisierbarkeit wird geprüft.